

11. September.2026

Eine Ausstellung von Marcelo Brodsky, mit Werken von Forensis und Forensic Architecture

11. Oktober - 15. November 2026

Lindenstraße 91, 10969 Berlin

Eingang am hinteren Ende des Gebäudes, gegenüber der W. M. Blumenthal Akademie des Jüd. Museums Berlin.

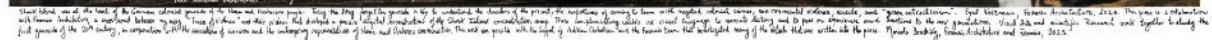
Kontakt: ottjoerg@concept-art.berlin, www.ottjoerg.com; <https://www.roam-projects.eu>

Öffnungszeiten: Do–Sa. 15:00–18:00 Uhr und nach Vereinbarung

Vernissage: So., 11. Oktober, 10–13 Uhr, 12 Uhr Gespräch mit dem Künstler und dem Kurator

Finissage So., 15. November, 16:00 Uhr.

Die Ausstellung wird von Prof. Dr. Márcio Seligmann-Silva kuratiert



Marcelo Brodsky, Forensis und Forensic Architecture, Shark Island (2024)

Zwischen 1904 und 1908 führte die deutsche Kolonialarmee im damaligen Deutschen Südwestafrika einen Vernichtungskrieg gegen die Völker der Ovaherero und Nama. Tausende Überlebende wurden in Konzentrationslager deportiert, wo Zwangsarbeit, Hunger, Krankheiten und systematische Gewalt weiteren Tausenden das Leben kosteten. Shark Island vor der Küste von Lüderitz wurde zu einem Todeslager – das erste des 20. Jahrhunderts. Den dort Verstorbenen verwehrte man selbst ein würdiges Begräbnis; Überreste der Gefangenen wurden für

Die Unbegrabenen. Traces of Violence
roam projects e.V. 10. Oktober - 15. November 2026

rassistische und anthropologische Forschungszwecke nach Deutschland transportiert - eine Praxis, die die Nazis später in industriellem Maßstab weiterentwickelt haben.

Shark Island ist nach über einem Jahrhundert immer noch ein umkämpfter Ort der Erinnerung und wird nun durch ein groß angelegtes Infrastrukturprojekt für „grünen Wasserstoff“ bedroht, das mit Unterstützung der deutschen Regierung vorangetrieben wird. Was wie eine ferne koloniale Vergangenheit erscheinen mag, wird so zu einer Frage der Gegenwart: Was geschieht, wenn der Boden selbst zum Archiv wird?

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht Marcelo Brodskys Serie „Traces of Violence“ (2021). Brodskys Werk entstand aus den Traumata des politischen Exils während der argentinischen Diktatur von 1976 bis 1983 und aus dem Verlust seines Bruders Fernando, der von eben diesem Regime entführt, gefoltert und ermordet wurde. Sein Werk gilt als einzigartiger Meilenstein im Widerstand gegen Faschismen und im Kampf für Gerechtigkeit. Er trägt zudem die Spuren seiner Herkunft als Sohn von Nachkommen jüdischer Exilanten, die auf der Suche nach einem Land fernab des tödlichen Antisemitismus im damaligen zaristischen Russland nach Argentinien kamen.

Die Serie „Traces of Violence“ besteht aus dreißig Fotografien, die Soldaten, Missionare und Kolonialbeamte während der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia aufgenommen haben. Brodsky überlagert diese Bilder mit Farbe und Inschriften. Die Fotografien werden so zu Zeugen der Gewalt, die sie eigentlich verschleiern oder verherrlichen wollen. Neben dieser Serie wird „Shark Island“ zweimal in der Ausstellung präsent sein. Einmal durch die filmische Untersuchung „Shark Island“ (2024), die Forensic Architecture und Forensis in Zusammenarbeit mit der Ovaherero Traditional Authority (OTA) und der Nama Traditional Leaders Association (NTLA) geschaffen hat. Er rekonstruiert die Geschichte und Geografie des Konzentrationslagers. Mit seiner Arbeit „Shark Island“ (2024), die im Dialog mit diesen Untersuchungen entstanden ist, befasst sich Brodsky mit dem Ort, der zum Symbol für die genozidale Gewalt gegen die Ovaherero und Nama wurde.

Die Nähe des Ausstellungsortes zum Jüdischen Museum fügt der Ausstellung eine weitere historische Ebene hinzu. Der Ort wird zu einem Punkt, von dem aus verschiedene Geschichten deutscher kolonialer, militaristischer und völkermörderischer Gewalt in Beziehung gesetzt werden, ohne miteinander verwechselt zu werden. Aus der Geschichte zu lernen bedeutet auch, die Folgen der heutigen Militarisierung im Blick zu behalten.

„Die Unbegrabenen. Traces of Violence“ bei roam projects wird am selben Tag wie die Ausstellung „Fractured Lifeworlds 2“ bei der Spore Initiative eröffnet. Mehr dazu hier: <https://spore-initiative.org/de/programm-in-berlin/besuchen-und-mitmachen/fractured-lifeworlds>. Beide Ausstellungen zeigen unterschiedliche künstlerische und investigative Ansätze, die eine nach wie vor ungelöste Geschichte beleuchten.

„Die Unbegrabenen. Traces of Violence“ bei roam projects endet am 15. November, dem Jahrestag der Eröffnung der Kongo-Konferenz in Berlin im Jahr 1884, deren Schlussakte den Rahmen für die Aufteilung Afrikas in europäische Kolonien festlegte.

Eine Reihe von Vorträgen, Diskussionen, Filmvorführungen und Führungen begleitet die Ausstellung und beleuchtet die historischen Zusammenhänge zwischen Kolonialismus, Militarismus, Faschismus, Erinnerung und den heutigen Kämpfen für Gerechtigkeit.

Partner: Spore Initiative, ARTCO Gallery, ECCHR European Center for Constitutional and Human Rights e.V., Nama Traditional Leaders Association (NTLA) und Ovaherero Traditional Authority (OTA)

Marcelo Brodsky

geboren 1954 in Buenos Aires. Lebt und arbeitet in Buenos Aires, Argentinien. Marcelo Brodsky ist ein international tätiger bildender Künstler, dessen Arbeit sich auf Bildsprache, Erinnerung und Menschenrechte konzentriert. In seinen Werken verbindet er Text und Bild, um Bedeutungen zu vermitteln und alternative Erzählungen zu entwickeln. In den Jahren 1996–1997 gab er den Fotoessay „Buena Memoria“ (Gutes Gedächtnis) heraus, der sich mit den Folgen des Staatsterrorismus in Argentinien befasst. Er ist Gründer und Vorstandsmitglied des Parque de la Memoria in Buenos Aires, einer Gedenkstätte für die Opfer der argentinischen Militärdiktatur. Seine Werke befinden sich in den Sammlungen bedeutender Museen wie der Tate in London, des Metropolitan Museum of Art in New York, dem Museo Reina Sofía in Madrid, des Sprengel-Museums in Hannover und in vielen Museen Nord- und Südamerikas.

Márcio Seligmann-Silva

ist ordentlicher Professor für Literaturtheorie an der Unicamp (Universidade Estadual de Campinas, Brasilien) und Forscher am CNPq. Er promovierte an der Freien Universität Berlin, war Gastwissenschaftler in Yale und Gastprofessor an Universitäten in Deutschland, Argentinien, Großbritannien und Mexiko. Seine Forschungsschwerpunkte sind Übersetzung; Walter Benjamin; und die Darstellung von Gewalt mit Fokus auf postkolonialen Studien, die Shoah und lateinamerikanische Diktaturen. Er kuratierte mehrere Ausstellungen zur Geschichte des Widerstands gegen diktatorische und neokoloniale Gewalt.

Forensic Architecture and Forensis

Forensic Architecture (FA) ist eine Forschungsagentur mit Sitz an der Goldsmiths, University of London. Ihr Auftrag besteht darin, neue Techniken, Methoden und Konzepte zur Untersuchung staatlicher und gesellschaftlicher Gewalt zu entwickeln, anzuwenden und zu verbreiten. Zu ihrem Team gehören Architekten, Softwareentwickler, Filmemacher, investigative Journalisten, Wissenschaftler und Juristen.

Forensis wurde 2021 in Berlin als nicht-staatlicher, gemeinnütziger Verein (e.V.) gegründet und arbeitet für und in Zusammenarbeit mit Einzelpersonen und Gemeinschaften, die von staatlicher und gesellschaftlicher Gewalt betroffen sind, um deren Forderungen nach Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Verantwortung zu unterstützen.

FA und Forensis erstellen visuelle, kartografische und digitale Beweismittel zur Vorlage vor nationalen und internationalen Gerichten, Menschenrechtsforen, parlamentarischen Untersuchungsausschüssen, Wahrheitskommissionen und Volksgerichten.